

Neues Selbstbewusstsein in den Altstädten

Historische Kleinstädte im Aargau wollen bei der Vermarktung enger zusammenarbeiten

Der Kanton Aargau ist eine wahre Schatztruhe mit einer ganzen Reihe von schmucken Altstädten. Viele Städtchen haben sich in den letzten Jahren herausgeputzt. Dies will man nun dem Rest der Schweiz zeigen.

Erich Aschwanden, Aarau

Marcel Suter übertreibt natürlich etwas, wenn er sagt: «Die Altstädte müssen von Notstandsgebieten zum Wirtschaftsfaktor werden.» Doch der Präsident von Zentrum Aarau, der Vereinigung der Detailhändler, hat insofern recht, als es im Kanton Aargau über ein Dutzend Kleinstädte mit wunderschönen, bestens erhaltenen Altstädten gibt, die man ausserhalb der engsten Umgebung kaum kennt. Neben Aarau und Baden, den Grossen unter den Kleinen, sind dies beispielsweise Bremgarten, Brugg, Laufenburg, Lenzburg, Rheinfelden oder Zofingen.

Nach Schlössern die Altstädte

Insbesondere in Aarau, aber auch in verschiedenen anderen Orten wurde in den letzten Jahren viel unternommen, um den historischen Stadtkernen mit attraktiven Ladengeschäften und Restaurants neues Leben einzuhauchen. Lange Zeit schien es, als würde man das an Einkaufszentren auf der grünen Wiese – von denen es im Aargau einige gibt – verlorene Terrain kampflos preisgeben. Suter sieht nun den Zeitpunkt gekommen, gemeinsam in die Offensive zu gehen. «Jahrelang wurden die Altstädte totgesagt. Jetzt ist es an der Zeit, sie selbstbewusst neu zu positionieren», sagt der Kommunikations- und Marketingfachmann überzeugt.

Vor einiger Zeit ist Suter daher bei der kantonalen Standortförderung Aargau Services vorstellig geworden. Diese lädt nun im kommenden Februar Vertreter aller Städte, die über einen Altstadtkern von einer gewissen Grösse verfügen, sowie weitere Interessierte zu einem ersten gemeinsamen Treffen ein. Wie Projektleiter Oliver Bachmann auf Anfrage erklärt, sieht sich Aargau Services in erster Linie in der Rolle des Moderators. «Die Vermarktung und der Auftritt nach aussen können verbessert werden», sagt Bachmann. Mehr brauche es gar nicht, sagt Suter: «Es geht nicht darum, Millionen zu investieren, wie es bei den Schlössern geschehen ist. Es gilt nur, die vorhandene Substanz besser zu vermarkten.»

Originelle Stadtführungen

In Lenzburg wird das Engagement des Kantons begrüsst. Alle Aargauer Kleinstädte hätten ähnliche Anliegen und



Der Obertorturm ist das Wahrzeichen von Aaraus Altstadt. ALESSANDRO DELLA BELLA / KEYSTONE



Blick in die Weite Gasse von Baden. SWISS IMAGE



Zofingen, hier der Thut-Platz, ist die westlichste Aargauer Altstadt. KARIN HOFER / NZZ



Bremgartens Altstadt ist von der Reuss umgeben. CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

Probleme, die man am besten gemeinsam anpacke, erklärt Tourismusleiter Thomas Hofstetter. Die Kleinstadt mit weniger als 9000 Einwohnern ist in der komfortablen Lage, eine autofreie Altstadt zu haben. «Trotzdem sind die Kunden näher bei den Geschäften, als wenn sie im Einkaufszentrum Spreitenbach im dritten Untergeschoss parkieren», sagt Hofstetter. An schönen Sommertagen sei die Altstadt denn auch sehr belebt. Sobald das Wetter schlechter werde und in den Randstunden fehle es jedoch an Attraktivität. Hier erhofft sich Hofstetter von einem gemeinsamen Auftritt der historischen Kleinstädte neue Möglichkeiten.

Eine Attraktion, um auswärtige Besucher anzulocken, sind für Anna Lehner, Geschäftsführerin von Aargau Tourismus, attraktive Stadtführungen. Sie hat festgestellt, dass in den letzten Jahren immer mehr Stadtführungen angeboten wurden, die thematisch mehr als rein historische oder kulturelle Einblicke in die beschaulichen Stadtkerne bieten. So gibt es zum Beispiel in Aarau eine Rüebliführung mit Degustation von verschiedenen einheimischen Rüebliprodukten. In Rheinfelden gibt ein Bier-Beizen-Bummel Aufschluss über die kulinarischen Geheimnisse der Stadt. Zur Attraktivierung der Altstädte tragen auch verschie-

dene Märkte bei, die in den letzten Jahren eingeführt wurden. Was gibt es Besseres zur Vermarktung als Märkte?

Kein Shopping-Tourismus

Aargau Tourismus bewirbt inzwischen zwölf historische Altstädte auf einer gemeinsamen Website. Lehner ist denn auch bereit, am Altstadt-Treffen im Februar teilzunehmen. Sie warnt jedoch vor überzogenen Erwartungen: «Über den Shopping-Tourismus können wir uns nicht vermarkten.» Allein wegen des Angebots der Bahnhofstrasse komme niemand nach Baden. Dort, wo Städte ihre Läden ausserhalb der Alt-

stadt hätten, wie in Bremgarten Coop und Migros, sei es schwierig, für eine dauerhafte Belebung zu sorgen. Schwierig werde es auch, wenn Umfahringstrassen den Verkehr grossräumig um die Altstädte herumführen würden. Von solchen Bedenken will sich Marcel Suter nicht aufhalten lassen. «Es liegt ganz allein bei uns, den Gewerbetreibenden, Ladenbesitzern, Kulturschaffenden und Tourismusverantwortlichen, dass wir die historischen Altstädte als attraktive Stärke des Kantons Aargau positionieren können.»